Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 38.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 16. Januar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Amtliches.

Berlin, 15. Jan. Der König hat den Reichs-Eisenbahnamts-Präsidenten a. D. Alexander Scheele zu Neinstedt a. H. in den Adelstand erhoben.

Der König hat den Landgerichts-Direktor Freiherrn v. Ledebur in Stettin zum Präsidenten des Landgerichts in Schneidemühl, und den Landgerichts-Direktor Buhrow in Köslin zum Präsidenten des Landgerichts in Lyck ernannt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung.

Berlin, 15. Jan. Am Ministertische: v. Scholz, v. Bötticher.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Abg. v. Ludwig ist, wie bereits gemeldet, am 12. Januar verstorben. Auf Aufforderung des Präsidenten erheben sich die Mitglieder des Hauses von ihren Plätzen, das Andenken des Verstorbenen zu ehren.

Der Entwurf, betreffend den Rechtszustand der von dem Königreiche Württemberg an Preußen abgetretenen Gebietstheile, sowie die Abtretung preußischer Gebietstheile an Württemberg wird in dritter Lesung debattelos angenommen.

Es folgt die erste Berathung der Gesetzentwürfe über die Einkommensteuer und die Einführung einer Kapitalrentensteuer.

Vor Eintritt in die Diskussion berichtigt Geheim-Rath Eilers einige in den Zahlenangaben der Motive enthaltenen Unrichtigkeiten.

Es melden sich 22 Redner gegen, und 9 für die Vorlage zum Wort.

Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst: Ich begrüße den Gedanken der Kapitalrentensteuer, da sie den Grundsatz einer gerechten Vertheilung der Lasten verfolgt, bedauere aber, daß wir noch immer keine Börsensteuer haben. Auch diese Vorlage wagt sich nicht recht an die Börse und die großen Matadore heran. Die Kapitalrentensteuer soll nach den Worten des Finanzministers eine Steuer aus der Kapitalrente sein, nicht aber eine nochmalige Besteuerung des Grundbesitzes, wie es die liberale und kapitalistische Presse verlangt. Ein großer Mangel der Vorlage ist es, daß bei einer Rente von mehr als 10,000 Mark derselbe Prozentsatz gilt, wie bei der bis zu 10,000 Mark. Ein Einkommen von 200,000 Mark, von 2 Millionen Mark kann aber doch eher 6 Prozent, als 10,000 Mark 2 Prozent Steuer vertragen. Der Ertrag der Rentensteuer wird geschädigt, da bei einer progressiven Steigerung weit mehr als 6 Millionen, vielleicht gar 60 herauskommen würden. So aber ist für die oberen Zehntausend ein zu niedriger Satz bestimmt worden; der Eindruck, den das Gesetz in der Bevölkerung macht, ist daher ein sehr schlechter. Nach der Einkommensteuervorlage soll die Klassensteuer ganz wegfallen. 1200 Mark bleiben ganz frei — und bei 1201 Mark soll man dann 12 Mark Steuern zahlen. Die 3. und 4. Stufe fällt fort, ihre Censiten werden frei, falls sie nicht in die neue Einkommensteuer hineinavanciren. Ist aber eine so vollständige Befreiung nothwendig? Wäre eine Beschränkung der bisherigen Steuersätze und eine Skala nicht besser? In den Motiven ist auf die Exekutionen in der 3. und 4. Stufe hingewiesen — aber kommen diese nur von den Staatssteuern und nicht viel häufiger von den Kommunalsteuern her? Denn die Kommunalsteuern sind viel drückender. So lange diese bestehen, bleibt die Staatssteuererleichterung wirkungslos. — Diese Befreiung vermehrt aber auch die Zahl derer, die zu Kommunalsteuern und den politischen Wahlen imaginär veranlagt worden. Es ist schwer für die Kommunen, die zu besteuern, die der Staat befreit hat. Mit der imaginären Veranlagung wird, befürchte ich, auch eine Verschiebung der Wähler in den einzelnen Klassen eintreten. Falls diese Vorlage eine Beeinträchtigung des Wahlrechtes herbeizuführen im Stande ist, ist sie für mich und meine Freunde unannehmbar. (Beifall links.) Derselbe Fehler, wie bei der Rentensteuer ist bei der Einkommensteuer gemacht. Ich wünsche, daß die großen Einkommen mehr als 3 pCt. zahlen sollten; sonst ist eine gerechte Vertheilung der Lasten durch diese Vorlage nicht herbeigeführt. Indem ich die Verweisung der Vorlagen an eine Kommission von 21 Mitgliedern beantrage, bemerke ich schließlich noch, daß ich in dem Gesetze nicht das, was wir davon erwartet haben, erblicke, und bedauere besonders, daß von der Regierung für eine Erleichterung der Kommunalsteuerlasten noch immer Nichts geschehen ist. (Beifall.)

Abg. v. Rauchhaupt: Die Konservativen werden Alles thun, um den Finanzminister in seinem Reformwerke zu unterstützen. Ich bin für das Gesetz, um dem Einwurfe der Liberalen zu begegnen, daß die indirekten Steuern nicht früher zu bewilligen seien, als nicht aus den direkten Steuern das Mögliche herausgezogen. Die Vorlagen entsprechen zumeist dem Bilde, das sich die Konservativen von der Steuerreform gemacht haben. Das Wichtigste ist für mich der Umstand, daß die Heranziehung zur Steuer nach der Leistungsfähigkeit geschehen soll, daß nicht, wie bisher, der Grundbesitz, sondern die kapitalistische Produktion Grundlage der Einschätzung geworden ist. Die Behauptung, daß die Grundsteuer gar keine Steuer, sondern eine Reallast sei, daß daher Grund- und Hausbesitzer noch mehr Lasten tragen könnten, ist unrichtig. Der Grundbesitz ist sehr belastet und die Konservativen werden einer Mehrbelastung desselben in keinem Falle zustimmen. Nicht völlig einig sind meine Freunde darüber, ob der Steuererlaß bis zu einem Einkommen von 1200, 1000 oder 900 Mark erfolgen soll. Ich erwarte von der Kommission ein günstiges, die Gegensätze ausgleichendes Ergebniß, von welchem auch die Vermeidung der Doppelbesteuerung der Aktiengesellschaften zu erhoffen ist. Hervorheben möchte ich noch, daß die Kapitalrentensteuer die Wittwen und Minorennen mit einem Einkommen bis 4000 Mark frei läßt, während bei der Grund- und Gebäudesteuer die kleinen Bauernwittwen und armen Häuslerinnen eine solche Berücksichtigung nicht finden. Bei der Forderung der Deklarationspflicht deckt die Regierung sich völlig mit unseren Ansichten; auch der Grundbesitz hat es sich gefallen lassen müssen, daß seine Verhältnisse offen deklarirt werden. Jedermann weiß ja, wieviel Morgen, Reinertrag 2c. ein Gut hat. — Die große Masse des Volkes verlangt eine Regelung dieser Steuerfrage; es muß sich nun zeigen, ob das Abgeordnetenhaus dieser Forderung entsprechen will. (Beifall rechts.)

Abg. Richter-Hagen: Herr v. Scholz hat am 18. Dezember gesagt, er wolle mit dieser Vorlage den Dunst und Nebel, den die liberale Presse um den Entwurf gebreitet, zerstreuen. In seiner Empfehlungsrede hat jedoch der Minister, wie mir beim Lesen der Motive klar wurde, nur neuen Nebel und Dunst seinerseits verbreitet. Das war nicht hübsch vom Herrn Minister (Heiterkeit), denn wir können erst heute antworten. Der Minister hat ausgeführt, die Regierung wolle die arbeitenden Klassen entlasten. Da sehe ich aber einen Paragraphen, welcher die Arbeitgeber verpflichtet, den Lohn ihrer Arbeiter auf Heller und Pfennig anzugeben. Dieser Paragraph wiegt schwerer, als die 4 Millionen Entlastung. Viele Leute werden in Folge dieses Paragraphen vielleicht gar nicht befreit, sondern in die 5. und 6. Klasse gerückt werden. Diese Bestimmung schafft ein Ausnahmegesetz für die arbeitenden Klassen und es muß ein eigenthümliches Gefühl für einen Wirthschaftsinspektor sein, wenn er, dessen Einkommen genau der Behörde mitgetheilt wird, sieht, wie sein Herr, der Gutsbesitzer ruhig nur mit der Hälfte seines dem Inspektor bekannten Einkommens eingeschätzt wird? (Unruhe rechts.) Das Mäntelchen der Arbeiterentlastung, das der Minister sich umhängt, ist doch gar zu kurz, seine Maske allzu durchsichtig. Doch dies ist nicht die einzige Beschränkung der arbeitenden Klassen durch dieses Gesetz. Herr v. Schorlemer hat schon die drohende Verminderung der Wahlrechte erwähnt. Die Steuerermäßigung sollen die Censiten der 3. und 4. Stufe mit Verminderung ihrer politischen Rechte erkaufen. Der frühere Steuererlaß freilich hat das Wahlrecht nicht verkümmert, in dieser Vorlage aber sind gar keine Vorkehrungen gegen eine solche Beeinträchtigung geschaffen, und so wird das Landtagswahlrecht verkümmert und einem Theile der Kommunalwähler das Recht ganz entzogen. Es wäre so leicht gewesen, im Anschluß an das Gesetz von 1873 diesen Eingriff zu vermeiden — man hat es aber nicht gethan. So macht man heute Gesetze! Dieser Angriff auf das Landtags- und Kommunal-Wahlrecht steht würdig dem Bestreben zur Seite, das geheime Wahlrecht für das Reich aufzuheben (Sehr wahr). Der Reichskanzler hat einmal gesagt, es könne zweckmäßig sein bei Steuererlassen einen horror vacui zu schaffen, um dann nach einem Steuererlasse neue Steuern zu schaffen. An eine solche Anschauung erinnert mich dieser Entwurf. Die Motive — um an das zu erinnern, was Abg. Rickert schon erwähnt — enthalten nur ein sehr dürftiges Material darüber, wie groß die Belastung seitens der Kommune bei den Zensiten unter 1200 Mark Einkommen ist. Ebenso sind viele andere statistische Angaben, die wünschenswerth erscheinen, in den Motiven nicht zu finden. Ich habe versucht zu berechnen, wie groß die Summe ist, die gegenwärtig an Gemeindeeinkommen, Schulsteuern 2c. vom Einkommen unter 1200 Mark erhoben wird: es sind gegen 30 Millionen Mark. Die Kommunen werden durch dieses Gesetz entschieden zur Auflage von indirekten Steuern gezwungen, um den Ausfall zu decken. Man sagte zwar in den Motiven, daß den Kommunen freie Hand gelassen wird, aber sie sind keineswegs souverän und müssen sich nach dem Staate richten. Ist doch Breslau und ebenso Köln von der Regierung verhindert worden, die erste und zweite Steuerstufe aufzuheben. (Hört, hört!) Von den Zuschlägen zur Kapitalrentensteuer haben die Kommunen nicht viel zu erwarten; jetzt ist das Veranlagungsverfahren kein sehr strenges. Wenn die Kommunen aber die Steuerschraube anziehen, müssen die Zuschläge sich verringern. Besonders wenig bietet die Kapitalrentensteuer den Kommunen, die hohen Zuschlag haben. Die Kommunen werden zur Steuer auf unentbehrliche Lebensmittel, z. B. Fleisch gedrängt werden, und gerade gegen eine Kommunal-Fleischsteuer hat sich seinerzeit der Reichskanzler ausgesprochen. Wie aber sollen die Kommunen dann ihre großen Ausgaben decken, wie z. B. das Schulgeld beseitigen? — Herr v. Rauchhaupt hat gesagt, daß die Konservativen über den Wegfall der 3. und 4. Steuerstufe noch nicht ganz einig sind. Das scheint mir ganz natürlich, denn auf dem platten Lande hat man nach Annahme dieses Gesetzes auf zehn Haushaltungen immer nur eine, die steuerpflichtig ist. Wer aber wird den Ausfall decken? Unverständlich wird es der Bevölkerung stets bleiben, daß 1201 Mark Einkommen besteuert wird, 1190 Mark aber ganz frei bleibt, und besonders unverständlich wird diese Vorschrift, wenn man die Verschiedenheit der Geldwerthe in den einzelnen Landestheilen bedenkt. Ein Einkommen von 1300 M. in einem theueren Orte bedeutet weniger, als 1150 in einem billigen — und doch wird ersteres besteuert, letzteres nicht. Mit Bezug auf die Deklarationspflicht der Arbeiter hat man darauf hingewiesen, daß z. B. das Einkommen der Beamten den Steuerbehörden ganz bekannt sei. Ja freilich, aber die Beamten genießen auch alle Vortheile einer öffentlichen Stellung, Pensionen und Wittwengelder und haben nicht nöthig, wie die Arbeiter einen Zehrpfennig für das Alter zurückzulegen. — In den Motiven sind gegen 300,000 Censiten der 3. und 4. Stufe gar nicht klassifizirt; es sind dies kleine Besitzer auf dem Lande. Diese sollen, weil ihr Einkommen nicht über 1200 Mark beträgt, trotz der billigen ländlichen Verhältnisse frei bleiben, der Handwerker, der wenig über 1200 Mark in der Stadt verdient, soll steuern. Wollen Sie dem Handwerker eine wirkliche Entlastung bieten, so erlassen Sie ihm die hohe Gewerbesteuer. (Sehr richtig.) Eine Ungerechtigkeit ist es gleichfalls, wenn eine Wittwe mit 4000 M. Rente, also 100,000 M. Vermögen steuerfrei bleibt, während eine arme Frau, die die Hinterlassenschaft des verstorbenen Mannes verkauft und mit dem Erlös einen kleinen Kram betreibt, Gewerbesteuer zu zahlen hat. Im Jahre 1875 haben wir Erleichterung der Gewerbesteuer verlangt, 1878 und 1879 ist sie uns versprochen worden — jetzt verlautet Nichts mehr davon. — Eine völlig neue Bestimmung ist es, daß die Behörden Vollmacht erhalten, bei allen anderen Behörden wegen des Einkommens der Censiten Nachfrage zu halten. Das ist eine Bestimmung von tief einschneidender Bedeutung. Mit Recht ist gesagt worden, die Aufhebung der Gemeinde-Kommission beseitige ein Schutzmittel für den kleinen Mann. Diese Aufhebung giebt dem Schulzen eine Macht, die in kleinen Gemeinden, in denen so viele persönliche Beziehungen stattfinden, sehr bedenklich ist. Ueberhaupt ist für uns die Deklarationspflicht, deren Durchführung übrigens unmöglich wäre, gar nicht diskutabel, so lange nicht ein von der Verwaltung unabhängiges Einschätzungsverfahren geschaffen ist. (Hört, hört!) Die Einschätzung muß ebenso unabhängig sein, wie jetzt die Rechtsprechung; der Finanzminister hat nicht nöthig auf sie einzuwirken, ebensowenig wie der Justizminister auf die Richter. Wir brauchen zu der Einschätzung eine Zentral-Behörde. (Ruf rechts: Magistrat.) Machen Sie auf der Rechten das mit Ihrem Cremer aus. (Heiterkeit.) Wir brauchen eine Zentral-Instanz hier, wie überhaupt auf dem Gebiete des ganzen Steuerwesens, für das Reich wie für Preußen. Wir wollen aus der Einschätzungs-Kommission den Landrath heraushaben. (Große Heiterkeit rechts.) Ja, meine Herren, wenn es das allgemeine Interesse will, wird man die Landräthe nicht fragen — die Landräthe sollten sich besser der Abstimmung über diese Frage enthalten, beschlußunfähig würde das Haus doch noch nicht werden. (Heiterkeit.) Die Landräthe sind jetzt so sehr zu politischen Agenten degradirt, sie müssen Wahlreden halten und Politik machen, so daß sich die Beschäftigung in der Einschätzungs-Kommission für sie gar nicht mehr schickt. Landräthe dürfen so diskretionäre Vollmachten, wie die Einschätzung gar nicht mehr erhalten, besonders nach der Erklärung des Herrn v. Puttkamer über die politische Stellung der Beamten. (Sehr richtig.) Liegt es nicht danach für einen Beamten möglicherweise nahe, sich zu sagen, ein konservativer Mann giebt dem Staate, was ihm gebührt, seine Einschätzung wird richtig sein — ein Fortschrittsmann aber muß höher eingeschätzt werden. (Rufe rechts: Unwürdig!) Sehen Sie meine Herren, die bloße Hypothese erscheint Ihnen bei mir schon unwürdig und doch hat Herr Cremer diesen Vorwurf gegen die Berliner Einschätzungskommissionen wirklich erhoben. (Der Präsident rügt den Ausdruck „unwürdig" als unparlamentarisch.) Aber daß man diesen Gedanken überhaupt hegen kann, das allein wirkt schon demoralisirend. Das Zentrum sollte uns in unserem Suchen nach Rechtssicherheit doch mehr beistehen. Sie (zum Zentrum) befinden sich jetzt im Besitze der Freundschaft des Reichskanzlers, sie ist thurmhoch (Heiterkeit), so etwa wie mit den Russen (stürmische Heiterkeit), der Reichskanzler hat Sie früher nicht so gehaßt, als es den Anschein hatte, und liebt Sie jetzt nicht so sehr, wie es wohl scheint. Sie können ebenso wieder einmal als Reichsfeinde gelten, wie wir jetzt (Heiterkeit). — Ich komme nun zur Kapitalrentensteuer, die eigentlich aus drei Gesetzen besteht, Gesetzen über Kapitalrenten, über die Bankier- und über die Aktiensteuer. Der Minister behauptet, die Vorlage entspricht der im vorigen Jahre vom Hause angenommenen Resolution; bei jener Resolution paradirten allerdings nur allgemeine Redewendungen. Der Minister scheint sich nun nur das Schönste aus der Resolution ausgesucht zu haben; er wird sich vielleicht wundern, daß die Nationalliberalen seiner Vorlage jetzt nicht zustimmen, während sie doch die Resolution im vorigen Jahre angenommen haben. Der Verlauf der Sache zwischen den Nationalliberalen und der Regierung war etwas eigenthümlich. Erst hatte Herr v. Bennigsen einen solchen Entwurf empfohlen, dann hatte die Provinzial-Korrespondenz ihn bekämpft. Dann haben die Nationalliberalen und die Regierung ihre Anschauungen geändert und stehen sich nun wieder in verschiedenen Anschauungen gegenüber. (Heiterkeit.) Es erinnert dies an das Brautpaar, daß wegen verschiedener Religion nicht heirathen konnte — da wechselten beide Brautleute heimlich zur gegenseitigen Ueberraschung ihre Religion und nun waren sie wieder getrennt. (Große Heiterkeit.) Ich habe freilich im Hinblick auf die Provinzial-Korrespondenz damals meinen Wählern gesagt, diese Regierung hat in Steuersachen gar keine Grundsätze, als vor den Reichs- und Landtagswahlen, je nachdem, die direkten oder die indirekten Steuern zu erhöhen. Man hat den direkten Steuern mit Recht eine politische erziehliche Bedeutung beigelegt; wer Steuern zahlt, kümmert sich auch um die Verwendung derselben. Die Klasse, auf die es die Kapitalrentensteuer absieht, bedarf allerdings noch einer politischen Erziehung. Sie verzehrt in Ruhe ihre Renten und läßt den Herrgott und den Fürsten Bismarck einen guten Mann sein. Sie halten Ruhe für die erste Bürgerpflicht, nennen sich hier freikonservativ, dort nationalliberal, ohne freilich sich sonderlich dafür in Unkosten zu stürzen. (Heiterkeit.) In eine theoretische Betrachtung der Fragen will ich heute nicht eingehen, nur das Eine Herrn v. Rauchhaupt erwidern, daß die Bezeichnung der Grundsteuern als Reallasten keineswegs eine Erfindung der Liberalen ist. (Sehr richtig.) Die Kapitalsteuerrente stellt sich dar als Belastung eines Kapitals, das sich in fremder Benutzung vermehrt. Es liegt nun für den Vermögensbesitzer nahe zu erwägen, ob er diesem Gesetze gegenüber nicht besser fortkommt, wenn er sein Vermögen selbst ausnützt, es z. B. in Grundstücke steckt. So würde das Gesetz zu einer stärkeren Nachfrage nach Grundstücken, somit zu einer Hebung des Grundbesitzwerthes führen. Da der kleine Kapitalist zu solcher Erwägung nicht kommt, würde dieser Nutzen für den kleinen Grundbesitz nicht eintreten — den Vortheil hat also allein der Großgrundbesitz, besonders soweit er schuldenfrei ist. Dieses Gesetz würde also für Diejenigen am meisten Vortheil bringen, die es am wenigsten nöthig haben. — Diese Vorlage, die Jedermann zwingt, zur Steuerreform Stellung zu nehmen, ist der Ausbau eines Systems der doppelten Steuer, wie es kein Staat der Welt besitzt. Eigenthümlich ist uns, daß gerade die Herren für das Gesetz eintreten, die sonst über Doppelbesteuerung klagen. Der Reichskanzler hat früher gesagt, er wolle die Grundsteuer unangetastet, aber das Zuschlagssystem wegfallen lassen — und das Zuschlagssystem wird hier nun neu bestätigt und vollendet. (Sehr richtig! links.) Gerade wenn die 3. und 4. Stufe abgebrochen wird, wird das Zuschlagssystem auf dem flachen Lande sehr bedeutend. — Die Bankiersteuer nun wird Jemandem aufgelegt, der mit seinem Vermögen arbeitet. Diese Steuer bedeutet den Beginn eines Systems der dreifachen Besteuerung. Herr von Schorlemer-Alst hat heute wieder die Börsensteuer gewünscht. Diese Bankiersteuer aber ist doch das gerade Gegentheil einer solchen. Hier wird gerade das solide Geschäft getroffen und die soliden vier Prozent Gewinn werden besteuert, das unsolide Börsenspiel, das Hazardiren aber keineswegs. (Sehr richtig.) Auch die Aktiensteuer schafft eine dreifache Besteuerung. Man hat schon 1857 eine Aktiensteuer beschlossen, sie aber 1860 als ungerecht aufgehoben. und dabei die Gewerbesteuer erhöht. Diese hohe Gewerbesteuer soll nun bleiben, eine hohe Aktiensteuer aber noch dazu kommen. Will man ernstlich die Rechtsform der Steuergesetzgebung zu Grunde legen, so muß man untersuchen, ob nicht die Renten der Majoratsherren und der Fideikommißbesitzer einer Steuer zu unterwerfen sind — denn das sind Renten, die der Einzelne als ein Privileg auf Kosten seiner Geschwister bezieht. (Sehr richtig! links.) Sie sehen, ich kann die Konkurrenz in Steuerentwürfen mit Ihnen aufnehmen. (Heiterkeit.) Ich denke mir eine Reform des Steuerwesens so, daß die Grundsteuer kein Noli me tangere sein soll. Sie ist gerechtfertigt, wo sie eine Entschädigung für besondere Aufwände des Staates und der Gemeinde bedeutet, nicht aber, wo es sich um Beiträge zu Armen- und Schullasten handelt. In der allgemeinen Einkommensteuer ist zu entscheiden zwischen unfundirten und fundirten Vermögen. Der erste Steuergesetzentwurf, von 1847, enthält diesen Unterschied bereits. Ich will keineswegs den Grund- und Hausbesitz zu größerer Entschädigung heranziehen (Hört! hört!), wie Herr v. Rauchhaupt uns vorgeworfen. Dem Herrn Finanzminister mag es freilich recht sein, zu sehen, wie immer ein Jeder sich freue, wenn der Andere mehr besteuert wird (Heiterkeit) — so tritt allmählich eine Mehrbesteuerung Aller ein. Für das Beste halte ich es, das Einkommen der Arbeiter niedriger zu besteuern. (Sehr richtig! links.) Handelt es sich darum, wirkliche Ausfälle zu decken, wie z. B. bei einer Abschaffung der Salzsteuer, so wäre ich mit einer Mehrbelastung der Reichen einverstanden. Greifen Sie doch in die Zuckersteuer hinein, um mehr Geld zu er-

halten — nur das absolute Veto der Regierung hat es verhindert, daß ihr daraus mehr Geld zufließen kann. — Welche Grundsätze man in der Steuerfrage auch haben mag, für keine Seite des Hauses bietet dieser Entwurf eine geeignete Vorlage. So wenig sind die praktischen Verhältnisse klar gelegt, so wenig das Material gesichtet, daß ich sagen muß, eine so dilettantische Arbeit ist in Steuersachen noch nicht vorgelegt worden. (Oho! und Widerspruch rechts.) Ich bitte, ich lege dem Finanzminister keine Schuld bei. Jetzt erhält das Finanzmisterium seine Rezepte vom Reichskanzler — und was haben wir nun in dieser Vorlage? Man erkennt Lesefrüchte aus agrarischen Büchern, geniale Einfälle, Bruchstücke aus Wahlreden, Wahlparolen 2c. Diese Rezepte werden dem Finanzministerium zugesandt und daraus soll dann ein Gesetzentwurf gemacht werden. Das Einzige, was dabei herauskommen kann, ist fiskalische Plusmacherei! Und da will uns Herr von Scholz glauben machen, das Alles ergebe nur 6 Millionen Mark? (Heiterkeit.) Es sind mindestens 20 Millionen, es ist ein Versuch, das wiederzubekommen, was im ersten Steuererlaß aufgegeben worden. Die ganze Richtung unserer inneren Politik ist eine Machtpolitik; man verstaatlicht Alles, man verspricht Alles und braucht dann freilich Geld. Natürlich muß dann Alles fortgeräumt werden, was noch im Wege steht. Das Verwendungsgesetz soll nun wieder fortfallen. Als einst Camphausen uns 9 Millionen Steuererlaß anbot, führte der Landtag vorsichtig die Kontingentirung ein. Diese Kontingentirung ward im vorigen Jahre abgeschafft — nun soll das Verwendungsgesetz nachfolgen, dieses Gesetz, mit welchem für die Bewilligung neuer Steuern Stimmung gemacht worden ist. Mit diesem Gesetz ist in verbundenster Weise ein Versprechen gegeben worden. Herr von Puttkamer hat, als er noch nicht Minister war, im Reichstage gesagt, es ist ein Stoß in das Herz des monarchischen Prinzips, wenn Versprechungen nicht erfüllt werden. (Unruhe links.) Und nun wird die erste Gelegenheit benutzt, dieses Versprechen abzuschütteln. Dies zeigt wieder so recht, daß wir nur einen Schein-Konstitutionalismus haben, daß die Rechte der Volksvertretung beschränkt werden sollen. Wenn das monarchische Prinzip in den Herzen nicht fester säße, diese Politik könnte es wirklich erschüttern. — Endlich hat der Herr Minister selber keine Verantwortlichkeit damals übernehmen wollen, als es sich um eine Vermehrung der Steuern handelte, und jetzt muthet er uns zu, die letzte Handhabe aus der Hand zu geben, um die Steuerlast zu vermindern. Das können wir doch nur, wenn uns das Steuerbewilligungsrecht gelassen wird. — Im Uebrigen erlaube ich mir vorzuschlagen, daß das Gesetz an dieselbe Kommission verwiesen werde, welche für die Jagdordnung gewählt ist. (Große Heiterkeit.) Die Gesetze sind durchaus gleichwerthig. Und ich bitte die Kommission denn auch, ihre Arbeiten zu beschleunigen, damit das Gesetz noch vor den Wahlen eine praktische Bedeutung erhalte. (Wiederholter lebhafter Beifall links, Zischen rechts.)

Minister v. Scholz: Der Herr Abgeordnete hat wiederholt die Entwürfe und ihre Motive als leichtfertig dargestellt, aber seit 1864 hat er das von jeder Vorlage behauptet. Was er heute geleistet hat, ist, wenn ich mich noch kavaliermäßig ausdrücken soll, sehr wenig bedeutungsvoll. (Sehr richtig! rechts; Widerspruch links.) Er hat sich nur zum Sprachrohr von Angriffen gemacht, die in noch schärferer Weise und in weniger parlamentarischen Ausdrücken der Regierung außerhalb dieses Hauses gemacht werden. Die Resolution von vorigem Jahre, welcher die Regierung mit ihrer Vorlage entgegenkommt, enthielt die Forderung, durch eine veränderte Veranlagungsform der Einkommen, die dem wirklichen Einkommen entsprechende Veranlagung in höherem Maße als bisher sicher zu stellen. In § 25 und 30 des Einkommensteuergesetzes sind dahinzielende Bestimmungen vorgesehen; wir haben damit nur die Absicht gehabt, zu einer dem wirklichen Einkommen besser entsprechenden Veranlagung zu gelangen. Entweder will man nun nach dem Einkommen besteuern, oder man will nicht nach dem Einkommen besteuern. Die Rede des Abgeordneten Richter klang aber, als wolle er eine Einkommensteuer, um nicht nach dem Einkommen zu besteuern. (Sehr richtig! rechts.) Das ist ja Geschmackssache; wir können es aber nur ernst aufnehmen. So haben wir auch die Kritik der Regierungsvorlagen in der Presse aufgenommen. Es erklärt ein hiesiges Blatt vom 22. Dezember in einem „Eine nette Weihnachts-Bescheerung" überschriebenen Artikel, die neue Einkommensteuervorlage bedeute nur einen schwachen Versuch, die in der Klassen- und Einkommensteuer erlassenen 20 Mill. Mark wieder zu gewinnen; es solle jetzt nicht mehr das Einkommen in Bausch und Bogen, sondern bis auf die letzte Mark abgeschätzt werden; jetzt endlich sei die falsche Maske der Arbeiterfreundlichkeit (Heiterkeit rechts) abgerissen und die eigentliche Natur der Vorlage entlarvt; jeder Verein, jede Fabrik u. s. w. sei bei 300 M. Strafe verpflichtet, die Einkommen seiner Arbeiter oder Angestellten anzugeben. Wenn der kleine Mann nun hört, daß die Regierung öffentlich und seit Jahren ihre Theilnahme für die minder wohlhabende Klasse ausspricht und nun ein Gesetz einbringt, von dem ein Journalist sagt, jetzt ist der Regierung die Maske abgerissen —, muß der nicht den Eindruck haben: Was, da ist der Minister v. Scholz, das muß doch ein großer Spitzbube sein! (Große Heiterkeit.) Und daraus schließt er doch natürlich auf die ganze Regierung, daß sie in einem jammervollen Zustande ist (große Heiterkeit). Ich bemitleide die Leute, deren Gewerbe es ist, mit solchen Artikeln das Volk zu speisen (Bravo! rechts) und dadurch den Haß der Bürger gegen die Vertreter des Staates zu schüren (Beifall rechts). Aber der angerichtete Schaden wird mit dem Mitleide nicht aufgehoben. Nach meinen Erfahrungen ist das beste Mittel, solche Angriffe niedriger zu hängen, und das wollte ich hiermit gethan haben (sehr gut! rechts). Und dies Blatt heißt — lucus a non lucendo — Reichsfreund. Da muß ich mich wirklich fragen, ob unsere Zivilisation in Wahrheit auf der hohen Stufe steht (Widerspruch links, sehr wahr! rechts) und ob es nicht recht zweckmäßig wäre, an die Schaffung eines Ministeriums für Volksaufklärung zu denken, denn die Schulen und Universitäten sind unzulänglich dafür (sehr richtig! rechts). — Vergessen wir nur bei der Beurtheilung doch nicht, daß wir es durchaus nicht mit einer vollständig in sich abgeschlossenen Vorlage zu thun haben, sondern daß wir eine weit entgegengestreckte Hand zum Kompromiß bieten. Die Ausführungen des Abg. Richter sind allerdings ein positives Programm, danach auch das unsere einrichten, hieße aber, nur zwei Stunden Zeit und Arbeit verlieren (Heiterkeit rechts). Herr Richter meint weiter, die Steuervorlage, weiche von dem bisherigen Standpunkte der Regierung ab und fragt, ob ich mich durch den von ihm verlesenen Artikel der Provinzial-Korrespondenz gebunden gefühlt habe. Ich habe denselben nicht gekannt und vertrete ihn nach keiner Richtung (Heiterkeit links). Gewiß müssen auch solche Artikel geschrieben werden (aha, Ruf: Aufklärung! links); da kann man doch nicht den Minister dafür verantwortlich machen. Die Regierung hat nun betont, daß, nachdem der bisherige Fortgang der Steuerreform nicht mehr als zum raschen Ziele führend angesehen werden konnte, die Pflicht, die vier untersten Steuerklassen aufzuheben, sie zu einer Wendung in der praktischen Politik, nicht aber in ihrer Ueberzeugung gezwungen habe. Nun stand eine große Majorität des Hauses dem Vorgehen der Regierung gegen die direkte persönliche Staatssteuer überhaupt abgeneigt gegenüber, und so ist denn die neue Vorlage entstanden, welche die Aufhebung der direkten Steuer vom Einkommen bis 1200 M. anstrebt. Dabei aber müssen wir bleiben; denn es handelt sich in jenen Kreisen um mehr als 40,000 Exekutionen, durch welche der Staat sich durchaus nicht Freunde erwerben kann. Ebenso treffen diese Erleichterungen zahlreiche Handwerker, Arbeiter, niedere Beamte, Volksschullehrer. Wie Herr Richter aus dieser Aufhebung der vier untersten Stufen auch die Erleichterung oder den Erlaß der entsprechenden Kommunalsteuer folgert, weiß ich nicht, zumal die Kommunalverwaltung von dem Einzelnen sehr wohl übersehen, ja verbessert werden kann. Auch ich wäre ja sehr dafür, eine solche Erleichterung eintreten zu lassen, und kann nur hoffen, daß wir auch dazu einmal Mittel finden werden. Wir müssen es um so mehr, als wir mit großen Schritten einer neuen sozial-politischen Zeit entgegengehen. (Aha! links.) Da kann die Regierung, die Invalidenhäuser und Waisenhäuser baut, doch nicht den Exekutor zu dem kleinen Manne senden, um ihm das Nöthigste zu nehmen. (Sehr richtig! rechts.) — Was das Wahlrecht anlangt, so will die Regierung darin durch dies Gesetz, so weit möglich, nichts ändern. Die angeführte Resolution verlangte nun eine degressive Abstufung der Steuer von 10,000 Mark ab und ist da bei 1200 Mark bis ½ pCt. gekommen. Wir haben dieselbe bis 1200 Mark nur auf 1 pCt. gebracht; aber auch darüber wird sich ja verhandeln lassen. Vor Allem müssen wir doch auch darauf sehen, daß wir mittelst der Reform der direkten Staatssteuer auch unseren Finanzen einen Zuschuß verschaffen, der sie vor einem Defizit bewahrt. Ebenso werden ja die sachgemäßen Verhandlungen in der Kommission die gewünschte Berücksichtigung besonderer Verhältnisse in genügendem Maße regeln können. An der Deklarationspflicht müssen wir jedenfalls festhalten, wie wir sie vorgeschlagen haben. Bei den Grundstücken wäre sie gar nicht nöthig und den Einzelnen nur peinlich, bei den Kapitalrenten ist sie das einzigmögliche Mittel. Der von Herrn Richter behauptete Widerspruch dieser Vorlage mit den Anschauungen des Fürsten Bismarck besteht ganz und gar nicht. Man hat nur nicht auf das geachtet, was des Fürsten eigentliche Ziele sind, sondern seine eigenen Meinungen hineingetragen. Neue Erleichterungen werden nur noch hinzukommen, wenn wir das Gesetz über die Ueberweisung der alten Grund- und Gebäudesteuer an die Kommune eingebracht haben werden. Unbegründet ist es jedenfalls, wenn Herr Richter aus unsere Vorlage eine doppelte Besteuerung ersehen will, doch auch hierüber wollen wir noch keineswegs das letzte Wort gesprochen haben. Zu den Punkten jedoch, mit denen wir das Gesetz nicht annehmen könnten, gehört die Forderung einer verfassungsmäßigen Quotisirung. Allerdings wird ja deren politische Macht gegenüber dem Budget von Milliarden nicht so bedeutend sein, aber immerhin können wir eine solche Machtverschiebung nicht eintreten lassen. Auch den praktischen Rücksichten der Quotisirung gegenüber verhält sich die Regierung ablehnend. Wir brauchen durchaus nicht noch mehr bewegliche Faktoren in unserem Budget und es kann sich dabei immer nur um Lumpereien handeln. (Heiterkeit links). Wir haben einen viel bedeutenderen beweglichen Faktor in unserem Budget, das sind 3 Milliarden Schulden, bei deren Deckung wir uns jedes Mal nach der Decke strecken müssen. Haben wir nun wirklich einen Ueberschuß aus der Steuer, so ist das gewiß kein Nachtheil; haben wir denselben bei der Quotisirung einmal, sollen wir also vielleicht pro 1 Thaler 4 oder 7 Pf. erlassen, so müssen Kanzleiarbeiten gemacht werden, die kein Mensch würdigt. (Sehr richtig! rechts.) Wie man darauf zurückkommen kann, beweise ich nicht. Etwas Unpraktischeres und Jämmerlicheres als diese Quotisirung giebt es kaum. Ich begreife nicht, wie man darauf zurückkommen kann in einem Moment, wo man daran denkt, die sogenannte clausula Frankenstein im Reiche abzuschaffen. (Sensation.) — Nochmals kann ich nur wiederholen, daß genügende Punkte vorhanden sind zum gegenseitigen Kompromiß, und daß wir gewiß gute Erfolge erreichen werden, wenn wir ihn schließen. (Lebhafter Beifall rechts, Zischen links.)

Hierauf vertagt das Haus die Fortsetzung der Debatte bis Mittwoch 10 Uhr.

Zur Geschäftsordnung interpellirt Abg. Windthorst den Minister von Scholz wegen dessen Aeußerung über die Aufhebung des seiner Zeit vom Reichstag angenommenen Frankenstein'schen Antrags.

Minister v. Scholz glaubt mißverstanden zu sein, er erinnert sich nicht, die beabsichtigte Aufhebung des Antrags Frankenstein angedeutet zu haben.

Abg. Richter hält es bei der Wichtigkeit der Frage für erforderlich, das unkorrigirte Stenogramm der betreffenden Stelle aus der Rede des Ministers von Scholz den Abgeordneten schon morgen im Druck zugänglich zu machen.

Präs. v. Köller hält dies nicht für durchführbar; das amtliche Stenogramm gehe dem Redner nach Schluß der Sitzung zur Korrektur zu und werde gewöhnlich erst andern Tags wieder dem Bureau zurückgegeben.

Abg. Cremer erklärt sich in persönlicher Bemerkung bereit, in der nächsten Sitzung seine neulichen Angriffe gegen die berliner Einschätzungskommission zu beweisen, wenn ihm ein Redner der Linken das Wort abtrete.

Abg. Richter erklärt, daß es Cremer's Pflicht sei, solche Beweise sofort zu veröffentlichen.

Schluß 4¾ Uhr.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾· **Berlin**, 15. Jan. Der heutige erste Tag der Steuerdebatte hat, während das Schicksal der beiden Entwürfe im Ganzen so unbestimmt geblieben ist, wie das zu erwarten war, dargethan, daß der Widerstand gegen die Aufhebung der dritten und vierten Klassensteuerstufe noch größer ist, als erwartet wurde: wenn selbst Herr v. Rauchhaupt als Wortführer der konservativen Fraktion zu der Erklärung genöthigt war, daß ein Theil seiner Parteigenossen dieser Maßregel abgeneigt sei, während in allen anderen Fraktionen die Opposition gegen dieselbe entweder überwiegt oder einstimmig ist, dann steht es in der That schlimm um diesen Eckstein der Steuerreform der Regierung. Was übrigens Herrn von Rauchhaupt betrifft, so hatte man geglaubt, er würde in irgend einer Weise den Eindruck der von ihm in seinem Kreise erzählten absurden Geschichte von dem mit knapper Noth abgewendeten neuen deutsch-französischen Kriege zu verwischen suchen, bevor er wieder als Führer einer großen Partei" im Parlament das Wort ergriffe; er scheint aber kein geeignetes Mittel zur Abschwächung der begangenen Thorheit gefunden zu haben. Um so schlimmer für ihn; denn für einen Mann wie Herr von Rauchhaupt, der kaum ein Hehl daraus macht, daß er Minister werden will, ist ein Malheur, wie das ihm zugestoßene, verhängnißvoll; weiß man doch nicht, worüber man mehr erstaunen soll, ob über die Leichtgläubigkeit, welche die Fabel von der Ansegelung des kronprinzlichen Schiffes und von dem Ultimatum an Frankreich für Wahrheit nahm, oder über den Takt, die für wahr gehaltene Erzählung in solcher Weise an die Oeffentlichkeit zu bringen. Doch weder so große Leichtgläubigkeit, noch so großer Mangel an Takt dürfte in den Augen des Fürsten Bismarck als Empfehlung für ein Minister-Portefeuil dienen. — Von den vorgeschlagenen Abänderungen der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses, worüber der Präsident mit Delegirten der Fraktionen verhandelte, dürfte die Ersetzung der Rednerliste durch das im Reichstag bestehende Verfahren durchgehen, wonach formell der Abgeordnete das Wort erhält, welcher sich, nachdem der Vorredner geendet, zuerst meldet, daneben aber bei größeren Debatten zwischen den Fraktionen eine vertrauliche Verständigung über die Reihenfolge der Redner getroffen wird. Dagegen wird der Versuch, das Schlußwort des Antragstellers zu beseitigen, hoffentlich scheitern. Es ist vielleicht zuzugeben, daß mit demselben, da eine Antwort auf dieses Schlußwort höchstens in persönlichen Bemerkungen möglich ist, ein Mißbrauch getrieben werden kann und ein oder das andere Mal auch schon getrieben wurde. Aber hiergegen giebt es andere Mittel, als die Abschaffung des Schlußwortes des Antragstellers, das namentlich für Minoritäts-Parteien wichtig ist. Da nun unter unseren parlamentarischen Verhältnissen diejenigen Parteien, welche dauernd oder zeitweise in der Minorität zu sein pflegen, zusammen eine Majorität ausmachen, so ist kaum zu bezweifeln, daß die angefochtene Einrichtung bestehen bleibt. Das Zentrum stellt zu häufig Anträge, für deren Vertheidigung ihm das Schlußwort des Antragstellers werthvoll ist, als daß diese Partei sich nicht mit den Liberalen für die Beibehaltung desselben verbünden sollte. — Die bereits angekündigte Mehrforderung für die Marine behufs Anschaffung einer Anzahl Torpedoboote wird, wie man hört, seitens der Admiralität nicht blos darum für nothwendig gehalten, weil man für die Vertheidigung unserer Küsten Torpedoboote als nützlicher, denn große Schlachtschiffe, erachtet; sondern auch abgesehen von dieser älteren Kontroverse herrscht seit dem Rücktritt der Herren v. Stosch und Livonius in der Admiralität die Ansicht, daß wir betreffs der Torpedoboote, namentlich ihrer Fahrgeschwindigkeit, jetzt hinter anderen Ländern ebenso zurückstehen, wie wir eine Zeit lang mit dem Torpedo selbst, dem Geschoß, andere Länder überflügelt hatten.

— In Abgeordnetenkreisen war heute das Gerücht verbreitet, daß das Staatsministerium gestern beschlossen habe, den Antrag auf Begnadigung des Bischofs von Münster dem Kaiser zu unterbreiten, so daß also die Begnadigung selbst als beschlossene Sache anzusehen wäre. Gleichzeitig sollen jedoch, wie das „Berl. Tagebl." mittheilt, mit dem Bischof von Münster noch Verhandlungen angeknüpft sein, die den Zweck haben, die Formalitäten der Wiedereinsetzung in sein Amt zu regeln. Man erinnert sich in dieser Beziehung, daß auch der Bischof von Limburg gehalten war, größere Empfangsfeierlichkeiten abzusagen, woraus man schloß, daß die Regierung auf die Unterlassung derselben entscheidendes Gewicht lege. Ob noch andere Bedingungen gestellt werden, darüber waren auch die Mitglieder des Zentrums noch durchaus im Unklaren. Man zweifelt nicht, daß die Unterhandlungen schon in den nächsten Tagen beendigt sein werden, und daß alsdann die offizielle Publikation der Begnadigung erfolgen wird. Sowohl von offiziöser Seite, wie von Abgeordneten werden diese Mittheilungen bestätigt.

— Das an die Mitglieder des Volkswirthschaftsraths ergangene Einladungsschreiben lautet am Schluß wörtlich:

„Ew. Wohlgeboren laden wir zur Theilnahme an den Versammlungen ergebenst ein. Da der Landtag im verflossenen Jahre die Bewilligung der Mittel zur Zahlung von Diäten und Reisekosten für die Herren Mitglieder des Volkswirthschaftsraths abgelehnt hat, ist es nicht mehr angängig, denselben behufs ihrer Theilnahme an den Sitzungen zur Reise zwischen ihrem Wohnort und Berlin freie Eisenbahnfahrt zu gewähren, oder ihnen, soweit sie nicht auf Präsentation berufen sind, wie bisher Diäten zu bewilligen. Wir hegen das Vertrauen, daß die Herren Mitglieder hieraus einen Anlaß, sich der Theilnahme an den Sitzungen zu enthalten, nicht entnehmen werden."

— In der badischen Kammer ist eine Interpellation eingebracht worden, ob dem Bundesrath der angekündigte Antrag auf Abschaffung der geheimen Abstimmung bei den Reichstagswahlen bereits vorliege und welche Stellung die Regierung zu der Frage einnehme.

Wien, 15. Jan. Das „Fremdenblatt" erklärt auf Grund positiver Informationen die Nachrichten auswärtiger Blätter von einem angeblichen Schreiben des Kaisers von Oesterreich an den Papst, in welchem irgendwelche Erklärungen bezüglich der Eventualität eines Besuches des Kaisers in Rom abgegeben sein sollten, für vollkommen unbegründet. — Nach Meldungen aus Aussee stürzten in Folge anhaltenden Schneesturmes vom Sarstein bedeutende Lawinen ins Thal. Der Bahnverkehr zwischen Obertraun und Aussee ist eingestellt. — Der Kaiser reist heute Abend zum Besuche des Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisela nach München.

Rom, 15. Jan. Heute begab sich die zweite, sehr zahlreiche Pilgerschaar mit vielen Musikkorps und Fahnen nach dem Grabe Viktor Emanuels im Pantheon; der Zug bewegte sich durch die Straßen und vor dem Grabe vorüber nach demselben Ceremoniell wie am 9. d. M, Die Straßen waren von dichtgedrängten Menschenmassen angefüllt.

Vermischtes.

* **Wien**, 14. Jan. Die Vermuthung, daß Hugo Schenk aus dem Erträgnisse der Mädchenmorde allein nicht so viel Geld aufbringen konnte, um eine Lebensweise, wie es die seinige war, fortzuführen und daß er aller Wahrscheinlichkeit nach auch andere gewinnbringende Verbrechen verübt hat, gewinnt immer mehr an Boden; ja es kann als feststehend angenommen werden, daß in mehreren, seinerzeit unerklärt gebliebenen Fällen der Mädchenmörder Hugo Schenk mit einem Komplizen, wahrscheinlich Schlossarek, die Hand im Spiele gehabt. Interessant hierbei ist, daß Schenk nicht nur heirathslustige Mädchen, sondern auch Männer durch Zeitungs-Inserate an sich zu locken und zu berauben verstand. Die polizeiliche Untersuchung dürfte, da das Material tagtäglich sozusagen unter den Händen wächst, kaum vor drei Wochen beendet sein. Der Untersuchungsrichter Dr. Feigl wird täglich über die Resultate der gepflogenen Untersuchungen auf dem Laufenden erhalten. Vormittags ist die Einvernahme von Zeugen und die Erledigung der in dieser Affaire zahlreich einlaufenden Schriftstücke an der Reihe; Nachmittags werden die Verhöre fortgesetzt.

Auch die Erhebungen in der Affaire Eisert werden ohne Unterlaß fortgesetzt. Neues über die Blutthat liegt nicht vor. Der Indizienbeweis, den die Polizeibehörde erbracht hat, stellt die Schuld des Pongratz und des Dürschner als höchst wahrscheinlich hin.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 15. Jan. Die „Breslauer Zeitung" konstatirt, daß die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte von der Zahlungseinstellung hiesiger bedeutender Firmen unbegründet seien und daß nur ein Fallissement eines Kaffee- und Zigarrengeschäftes feststehe.

Münsterberg i. Schl., 15. Jan. Bei der heutigen Wahl eines Landtagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Nitsche wurde v. Hüne (Zentrum) mit 210 von

265 Stimmen gewählt. 55 Stimmen erhielt der Kandidat der Konservativen, v. Chappuis.

Dresden, 15. Jan. Die erste Kammer bewilligte heute 2,250,000 Mark zur Fortsetzung der Eisenbahnlinie Freiberg-Bienenmühle bis zur Landesgrenze bei Moldau.

München, 15. Jan. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer hat bei seiner gestrigen Berathung des Kultusetats den Antrag des Referenten Rittler auf möglichste Wiedereinführung des konfessionellen Geschichtsunterrichts an den humanistischen Gymnasien durch Stichentscheidung des Vorsitzenden angenommen.

Pest, 15. Jan. Das Unterhaus erledigte die ersten Kapitel des Budgets in der Spezialdebatte, mehrere alljährlich wiederkehrende Anträge auf Reduktion der Zivilliste und der Funktionszulage des Ministerpräsidenten, sowie die Streichung des Dispositionsfonds wurden abgelehnt. Der Finanzminister versprach, noch in dieser Session den Entwurf eines Pensionsgesetzes vorzulegen und erklärte, der Entwurf einer Dienstpragmatik der Beamten sei in Verhandlung.

Agram, 15. Jan. In der heutigen Sitzung des Landtags zog Loncsarics den Antrag auf Ausschließung der Anhänger Starcevic's zurück, nachdem in der gestrigen geheimen Sitzung die erforderlichen Maßregeln zur Verhinderung von Ruhestörungen festgestellt worden. Starcevic erklärte, der in der geheimen Sitzung gefaßte Beschluß gehe ihn Nichts an; der Landtag beschloß hierauf die Ausschließung Starcevic's. Der Klub der Nationalpartei entsendete einen Ausschuß behufs strengerer Aufrechterhaltung der Hausordnung.

Christiania, 15. Jan. In der heutigen Verhandlung des Reichsgerichts in dem Staatsprozesse gegen die Minister beendigte der Vertheidiger sein Plaidoyer und beantragte, den Staatsminister Selmer von der seitens des Odelsthings erhobenen Anklage freizusprechen. Hierauf begann der Ankläger seine Replik.

Paris, 15. Jan. Nach telegraphischen Meldungen des Admirals Courbet aus Hanoi vom 8. und 9. d. Mts., hat sich seit der Einnahme von Sontay die Zahl der Seeräuber in den Umgebungen von Hanoi und Haiphong vermindert. Die Schwarzflaggen haben am linken Ufer des Schwarzen Flusses mehrere Dörfer in Brand gesteckt und haben zahlreiche Rekognoszirungen in dieser Gegend stattgefunden. Die Seeräuber bedrohen noch immer die Provinz Nambinh, zahlreiche Kolonnen sind nach allen Richtungen zu ihrer Verfolgung ausgesandt. — Nach einem Telegramm Tricou's aus Hue vom 5. d. Mts., hat der junge König Tricou mit außergewöhnlicher Feierlichkeit empfangen und ihn beauftragt, der französischen Regierung seine Ehrfurcht und vollständige Ergebenheit auszudrücken. Der König hat versprochen, den Vertrag zu respektiren, gleichzeitig aber auch die Hoffnung ausgedrückt, daß die französische Regierung die Bedingungen desselben mildern werde. Der König, welcher im Alter von 15 Jahren steht, heißt Kienphuc. Die Regentschaft ruht in den Händen des ehemaligen Finanzministers, welcher auch der Urheber der letzten Revolution ist. — Heute Vormittag fand ein Ministerrath statt, welcher sich mit dem Budget pro 1885 beschäftigte; es wurde beschlossen, die Ausgaben der Ministerien auf das Nothwendigste zu beschränken. — Die Meldungen der Blätter über den Zeitpunkt der Emission der neuen Anleihe sind unrichtig; bisher ist weder von dem Finanzminister, noch auch von dem Ministerrathe in dieser Hinsicht ein Beschluß gefaßt worden. — Die Meldung aus Calais von der dort erfolgten Ankunft des chinesischen Botschafters Tseng, bestätigt sich nicht, derselbe hat England nicht verlassen.

Madrid, 14. Jan. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Ministerpräsident de Posada Herrera, Spanien wolle Freundschaft mit allen Mächten, aber mit keiner Macht ein intimes Freundschaftsverhältniß. Der Deputirte Castelar erörterte Spaniens innere Politik und wies darauf hin, daß Spanien einen wesentlich demokratischen Charakter habe. Wenn die Monarchie diesem demokratischen Charakter keine Rechnung trage, werde die Republik bald unvermeidlich sein.

London, 14. Jan. Der Ausschuß der Hüttenbesitzer Clevelands hat heute die Details für die möglichst baldige Ausblasung von 20 Hochöfen in Nord-England festgestellt.

Kairo, 14. Jan. (Telegramm der „Agence Havas".) Der auf Vorschlag des Kriegsministers eingesetzte, aus Nubar Pascha, Abdel Kader Pascha, dem Generalkonsul Baring und dem General Wood bestehende Rath berieth heute darüber, wie das Aufgeben des Sudan zu verhindern sei. Der Kriegsminister Abdel Kader schlug vor, Hassan Hamzi nach Khartum und den ehemaligen Sultan Fabbius als Souverän von Kordofan und Darfur und Vasallen Egyptens zu entsenden. — Die Kommission zur Herbeiführung möglichster Ersparnisse in den Staatsausgaben hat die Entlassung von 1500 eingeborenen Beamten empfohlen. — Nach einem Zeitraum von 6 Monaten ist wieder ein Dampfer von Bahr-el-Ghazal in Khartum eingetroffen; derselbe berichtet, daß sich der Gouverneur mit den Einwohnern, welche sich gegen ihn aufgelehnt haben, im Kriegszustande befindet.

Washington, 14. Jan. Als Präsident des Senates wurde Edmunds wiedergewählt.

Berlin, 16. Jan. Gestern Abend fand im Rathhause eine Versammlung der Freunde Lasker's statt, um über die Vorbereitungen für die Trauerfeier zu berathen. Die Einladung war zuerst von Bamberger unterzeichnet, unter den übrigen Unterzeichnern befand sich auch der Oberbürgermeister v. Forckenbeck.

Kairo, 14. Jan. Oberst Zohrab hat sich nach Konstantinopel begeben, um tausend Albanesen für die egyptische Armee anzuwerben.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. Januar Morgens 1,56 Meter.
" " 15. " Mittags 1,56 "
" 16. " Morgens 51,2 "

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
15. Nachm. 2	752,7	NW lebhaft	halbheiter [1])	+ 4,0
15. Abnds. 10	757,8	NW lebhaft	trübe	+ 0,3
16. Morgs. 6	757,1	W mäßig	bedeckt Nebel	+ 1,0

[1]) Regenhöhe: 1,7 mm.
Am 15. Wärme-Maximum: + 3°9 Cels.
" " Wärme-Minimum: — 0°0 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 15. Jan. (Schluß-Course.) Matt, lustlos.
Lond. Wechsel 20,39. Pariser do. 81,00. Wiener do. 168,25. K.-M. S.-A. — Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 108½. K.-M.-Pr.-Anth. 126½. Reichsanl. 102. Reichsbank 148⅜. Darmstb. 151¾. Meining. Bk. 93¼. Oest.-ung. Bank 703,75. Kreditaktien 262. Silberrente 67⅜. Papierrente 66¾. Goldrente 84⅜. Ung. Goldrente 74¾. 1860er Loose 119¾, 1864er Loose 313,00. Ung. Staatsl. 220,80. do. Ostb.-Obl. II. 97⅜ Böhm. Westbahn 257¾. Elisabethb. —. Nordwestbahn 157⅜, Galizier 248½. Franzosen 270. Lombarden 120½. Italiener 91¾, 1877er Russen 90⅛, 1880er Russen 70¾. II. Orientanl. 55⅞. Zentr. Pacific 111. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. —. Wiener Bankverein 94½, 5% österreichische Papierrente —. Buschterader —. Egypter 66¾, Gotthardbahn 86¾.
Türken —. Edison 108⅜. Lübeck - Büchener 153¾. Lothr. Eisenwerke —. Marienburg-Mlawka —.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 261¼. Franzosen 268⅞. Galizier 248½, Lombarden 120⅜, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter 66$\frac{11}{16}$, Gotthardbahn 86½, Spanier —, Marienburg-Mlawka —, 1880er Russen —.

Wien, 15. Jan. (Schluß-Course.) Ruhig.
Papierrente 79,55. Silberrente 80,30. Oesterr. Goldrente 100,25, 6-proz. ungarische Goldrente 121,50. 4-proz. ung. Goldrente 89,00. 5-proz. ungar. Papierrente 86,55. 1854er Loose 122,50, 1860er Loose 137,00. 1864er Loose 169,00 Kreditloose 170,00, ungar. Prämien 112,70. Kreditaktien 303,10 Franzosen 320,00. Lombarden 144,20. Galizier 294,20. Kasch.-Oderb. 145,70. Pardubitzer 148,50 Nordwestbahn 187,00 Elisabethbahn 228,50 Nordbahn 2535,00. Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 111,40. Anglo-Austr. 115,00. Wiener Bankverein 107,30 Ungar. Kredit 301,20. Deutsche Plätze 59,35 Londoner Wechsel 121,10. Pariser do. 48,10. Amsterdamer do. 100,05 Napoleons 9,60½. Dukaten 5,69. Silber 100,00. Marknoten 59,35 Russische Banknoten 1,17. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 174,70. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 201,50, Tramway 221,10. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz Papier 94,15.
Nachbörse: Ungar. Kreditaktien 299,75, österreich. Kreditaktien 301,90, Franzosen 319,20, Lombarden —,—, österr. Papierrente —,—, Silberrente —, 4proz. ungar. Goldrente 88,90, Galizier —,—, Elbthalbahn —, Nordbahn —,—, 5proz. österr. Papierrente —. Gedrückt.

Wien, 15. Jan. (Abendbörse.) Ungarische Kredit-Aktien 299,25, österreichische Kreditaktien 300,70, Franzosen 318,30, Lombarden 143,30, Galizier 293,50, Nordwestbahn 187,00, Elbthal 201,00, österr. Papierrente 79,50, do. Goldrente 100,30, ungar. 6 pCt. Goldrente 121,15, do. 4 pCt. Goldrente 88,82½, do. 5pCt. Papierrente —,—, Marknoten 59,32½, Napoleons 9,61, Bankverein 107,60. Matt.

Paris, 15. Jan. (Schluß-Course.) Träge.
3proz. amortisirb. Rente 77,80, 3 prozent. 76,60, 4½ prozentige Anleihe 106,82½, Ital. 5proz. Rente 91,10, Oesterreich. Goldrente 84,50, 6proz. ungar. Goldrente —, 4 proz. ungar. Goldrente 74½, 5 proz. Russen de 1877 91⅜, Franzosen 663,75, Lombard-Eisenbahn-Aktien 315,00, Lombard. Prioritäten 292,00, Türken de 1865 8,80, Türkenloose 42,10, III. Orientanleihe —.
Credit mobilier 335, Spanier neue 56$\frac{9}{16}$, Suezkanal-Aktien 1995, Banque ottomane 683, Credit foncier 1243,00, Egypter 333,00, Banque de Paris 840, Banque d'escompte 506,00, Banque hypothecaire —. Lond. Wechsel 25,17½, 5proz. Rumänische Anleihe —.

London, 15. Jan. Consols p. Febr. 101$\frac{1}{16}$. Italien. 5prozentige Rente 90⅜, Lombarden 12½, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 85½, 5proz. Russen de 1872 84¾, 5proz. Russen de 1873 84½, 5proz. Türken de 1865 8¾ 4proz. fundirte Amerik. 127, Oesterreichische Silberrente 66½, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente 73⅜, Oesterr. Goldrente —. Spanier 56¾, Egypter neue —, do. unif. 66⅜, Ottomanbank 16⅜, Preuß. 4proz. Consols 100¼. Ruhig.
Aus der Bank flossen heute 47,000 und 180,000 Pfd. Sterl. für Süd-Amerika.
In die Bank flossen heute 80,000 Pfd. Sterl.
Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,60. Wien 12,26. Paris 25,40. Petersburg 22¾.

Petersburg, 15. Jan. Wechsel auf London 23$\frac{5}{16}$, II. Orient-Anleihe 91¾, III. Orientanleihe 92½. Privatdiskont 6 pCt. Neue Goldrente 161.

Produkten-Kurse.

Köln, 15. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko 19,00, fremder 19,25, per März 17,75, per Mai 18,20. Roggen loco hiesiger 15,00, per März 13,80, per Mai 14,40. Hafer loco 14,50. Rüböl loko 35,50, per Mai 34,40.

Bremen, 15. Jan. Petroleum. (Schlußbericht) fest. Standard white loco 8,65, per Jan. — bez., per Febr. 8,70, per März 8,80, per April 8,90, per August-Dez. 9,60 Br.

Hamburg, 15. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen loco unveränd., auf Termine matt, per Jan. 173,00 Br., 172,00 Gd., per Mai-Juni 175,00 Br., 174,00 Gd. — Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig, per Jan. 132,00 Br., 131,00 Gd., per Mai-Juni 132,00 Br., 131,00 Gd. — Hafer fest. Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 67,00, per Mai 67,00. Spiritus geschäftslos, per Jan. 41 Br., Febr.-März 41 Br., per April-Mai 41¼ Br., per Mai-Juni 41¼ Br. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 9,05 Br., 8,95 Gd., per Jan. 9,00 Gd., per Febr.-März 8,95 Gd. — Wetter: Schön.

Königsberg, 15. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen matter, Roggen matt, loco 121/122 Pfund 2000 Pfund Zollgew. 120,00, per Jan. 127,50, per Frühjahr 135,00. Gerste unverändert. Hafer still, loco inländ. 120,00, pr. Jan. 120,00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 155,00. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 51,50, per Jan. 51,25, pr. Frühjahr 51,75. — Wetter: Regen.

Pest, 15. Jan. (Produktenmarkt.) Weizen loko matt, per Frühjahr 9,20 Gd., 9,22 Br., per Herbst 9,95 Gd., 9,97 Br., Hafer per Frühjahr 6,90 Gd., 6,92 Br. Mais per Mai-Juni 6,62 Gd., 6,63 Br. — Kohlraps per August-Sept. —.

Paris, 15. Jan. Produktenmarkt. (Schlußbericht). Weizen beh, per Jan. 22,80, per Febr. 23,10, März-April 23,60, per März-Juni 24,10. Roggen ruhig, Jan. 15,00, März-Juni 16,25. Mehl 9 Marques fest, per Januar 48,25, per Februar 48,75, per März-April 49,80, per März-Juni 50,80. — Rüböl ruhig, per Januar 80,75, per Febr. 80,00, per März-April 79,50, per Mai-August 78,50. — Spiritus träge, per Jan. 46,00 per Febr. 46,25, per März-April 47,25, per Mai-August 48,75. Wetter: Milde.

London, 15. Jan. An der Küste angeboten 6 Weizenladungen. Wetter: Milde.

London, 15. Jan. Havannazucker Nr. 12 20½ nominell. Centrifugal Kuba —.

Glasgow, 15. Jan. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 9295 Tons gegen 8396 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Manchester, 15. Jan. 12r Water Armitage 6½, 12r Water Taylor 7, 20r Water Nichols 8¼, 30 Water Clayton 9⅜, 32r Mock Townhead 9¼. 40r Mule Mayoll 9⅜ 40r Medio Wilkinson 11, 32r Warpcops Lees 8⅞, 36r Warpcops Qual. Rowleand 9$\frac{9}{16}$, 40r Double Weston 10⅜, 60r Double courante Qualität 14⅜, Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ 8½ pfd. 85. Fest.

Liverpool, 15. Jan. (Getreidemarkt.) In Weizen mäßiges Geschäft, 1 d. billiger, Mais stetig. Mehl matt. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 15. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen per März 252, Roggen pr. März 160, per Mai 164.

Antwerpen, 15. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer vernachlässigt. Gerste unverändert.

Antwerpen, 15. Jan. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 21¼ bez. 21⅜ Br., per Febr. 21⅜ Br., per März 21⅜ Br., per September-Dezember 22¾ Br. Weichend.

Petersburg, 15. Jan. (Produktenmarkt.) Talg loco 71,00, per August 67,50. Weizen loco 12,75. Roggen loco 9,00 Hafer loco 4,60. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 15,50. — Wetter: Frost.

Marktpreise in Breslau am 15. Januar.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	19 80	18 80	17 60	17 40	16 40	15 60
dto. gelber		18 —	17 10	16 60	16 10	15 60	14 60
Roggen		15 40	15 20	14 50	14 20	14 —	13 80
Gerste		15 80	14 60	13 80	13 30	12 80	12 60
Hafer		14 —	13 60	13 20	13 —	12 60	12 30
Erbsen		18 50	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer einges. Kommission		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog.	29	40	27	40	25	40
Rübsen, Winterfrucht		28	40	26	40	25	—
dto. Sommerfrucht		28	—	26	—	25	—
Dotter		23	50	22	—	20	—
Schlaglein		22	50	21	—	18	50
Hanfsaat		22	—	21	—	19	50

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — **Heu**, per 50 Klgr. 3,10—3 40 Mark, — **Stroh**, per Schock à 600 Klgr. 23,00—25,00 Mark.

Breslau, 15. Januar. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) **Kleesaat** rothe (per 50 Kg.) unveränd., ordinär 45—47, mittel 48—50, fein 51—55, hochfein 56—59. — **Kleesaat** weiße (per 50 Kg.) behauptet, ordinär 55—65, mittel 66—80, fein 81—94, hochfein 95—100. — **Roggen** (per 2000 Pfd.) fester. Gekündigt. —,— Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine —, per Jan. 146,00 Br., per Jan.-Febr. 146 Br., per April-Mai 146,00—146,50 bez., per Mai-Juni 148,00 Gd., per Juni-Juli 150 Br. — **Weizen** Gekündigt — Ctr., per Jan. 188 Br. — **Hafer** Gek. — Ctr., per Jan. 127 Br., per April-Mai 130 Br., per Mai-Juni 132 Br., Juni-Juli 136 Br. — **Raps** Gek. — Ctr., per Jan. 305 Br. — **Rüböl** matter. Gek. — Ctr., loko in Quantitäten à 5000 Kg. 69,00 Br., per Jan. 67,00 Br., per Jan.-Febr. 66,50 Br., per April-Mai 67,00 Br. — **Spiritus** geschäftslos. Gekündigt — Liter, per Januar 48,60 Gd., per Jan.-Febr. 48,60 Gd., per April-Mai 49,60 Gd., per Mai-Juni 50,00 Br., per Juni-Juli 50,60 Gd., per Juli-August 51,60 Gd., per August-September 51,80 Gd. **Zink**: (per 50 Kilo) fest.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, 15. Jan., 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen gedrückt, bei mäßigem Angebot Preise zum Theil unverändert.

Weizen bei mäßigem Angebot matter, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,40—18,60—19,70 M., gelber 16,25—17,00—17,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bez. — **Roggen** feine Qualitäten unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 14,50 bis 14,90 bis 15,50 Mark, feinster über Notiz. — **Gerste** ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,80—13,80 Mark, weiße 15,30 bis 16,00 Mark. — **Hafer** in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 12,30—13,30 bis 14,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — **Mais** schwach gefragt, per 100 Kilogramm 12,50—13,00—14,00 M. — **Erbsen** nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. 15,80—17,00—18,80 Mark, Viktoria- 19,00—21,00—22,00 Mark. — **Bohnen** schwach gefragt, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 M. — **Lupinen** in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. gelbe 8,60 bis 9,00 bis 9,30 M., blaue 8,40—8,80—9,20 M. — **Wicken** schwacher Umsatz, per 100 Kilo 14,00 bis 14,50 bis 15,00 M. — **Oelsaaten** ohne Aenderung. — **Schlaglein** schwach zugeführt, **Schlagleinsaat** per 100 Kilogr. 18,50—21—22,50 M. — **Winterraps**, per 100 Kilogr. 26,75 bis 28,25 bis 29,40 Mark. — **Winterrübsen** per 100 Kilogramm 26,75 bis 28,25 bis 29,00 Mark. — **Sommerrübsen** per 100 Kilogramm 26,00 bis 27,00 bis 28,00 M. — **Leindotter** per 100 Kilogramm 20,00—21,50—22,50 M. — **Rapskuchen** sehr fest, per 50 Kilogr. 7,50—7,70 M., fremde 7,00—7,40. — **Leinkuchen** unverändert, per 50 Kilogr. 8,50—8,80 Mark, fremde 7,40—8,20 M. — **Kleesamen** schwacher Umsatz, rother preishaltend, per 50 Kilogr. 48—52—55—59 M., weißer behauptet, per 50 Kilogr. 65—75—85—96 M., hochfeiner über Notiz. — **Schwedischer Kleesamen** ruhig, per 50 Kilogramm 67—80—98 Mark. — **Tannen-Kleesamen** behauptet, per 50 Kilogramm 60—67—72 Mark. — **Thymothee** ruhig, per 50 Kilogramm 19—21—24 M.

Stettin, 15. Jan. Wetter: Schön. + 4° R. Barometer 28,4. Wind: Nord.

Weizen fest und höher, per 1000 Kilogr. loko gelb und weiß 165—179 M., per April-Mai 177—178 M. bez., per Mai-Juni 178,5—179,5 M. bez., per Juni-Juli 179,5—181—180,5 M. bez., per Juli-Aug. 182,5 M Br. u. Gd. — **Roggen** etwas fester, per 1000 Kilo loko 131—141 M., geringer — M., Russ. — M., per April-Mai 143—143,5 M. bez, per Mai-Juni 143—144 M. bez., per Juni-Juli 144,5—145 Mark bez. — **Gerste** stille, per 1000 Kilogramm loko Märkische, Oderbruch und Pommersche 132—138 M., Futter- 124 bis 130 M., feine Brau- 143 bis 166 M. — **Hafer** stille, per 1000 Kilo loko 124 bis 142 M., per Mai-Juni — M. — **Erbsen** ohne Handel. — **Winterraps** per 1000 Kilogr. loko — M., geringer — M. bez. — **Winterrübsen** ohne Handel. — **Rüböl** höher gehalten, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 67 M. Br., per Januar 65,5 M. Br., per April-Mai 65,5 M. Br., per September-Oktober 63,5 M. Br. — **Spiritus** behauptet, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 47,5 M. bez., abgelaufene Anmeldungen Lieferung ohne Faß — M. bez., per Jan. 48 M. Br. u. Gd., per Jan.-Febr. —, per Febr.-März — M., per April-Mai 49,1 M. bez, 49,2 Br. u. Gd., per Mai-Juni 49,6 M. bez., 49,8 Br. u. Gd., per Juni-Juli 50,6 M. bez. — Angemeldet — Zentner Weizen, — Zentner Roggen, — Zentner Hafer, — Zentner Rüböl, — Liter Spiritus, — Petroleum. — Regulirungspreise: Weizen — M., Roggen — M., Hafer — M., Rübsen — M., Rüböl 65,5 M., Spiritus 48 M. — **Petroleum** loko 9,65 M. tr. bez., Regulirungspreis 9,65 M. tr., alte Usanz 10,15 M. transf. bez., do. per Januar — M. transf. bez., per Febr. — M. tr. bez. (Ostsee Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 15. Jan. Wind: SW. — Wetter: Schön.

Die neuesten Nachrichten lauten nicht günstiger als die vorhergegangen — von Amerika wird weitere Baisse gemeldet, von England und Frankreich desgleichen, und doch blieb der hiesige Verkehr völlig frei von jeder Beeinflussung; in prägnanter Unabhängigkeit bekundete er vielmehr geradezu feste Tendenz.

Von Loko-**Weizen** kamen Umsätze nicht zur öffentlichen Kenntniß. Der Terminverkehr emanzipirte sich heute von allen auswärtigen Vorgängen mit aller Entschiedenheit. Der Grund dafür ist in dem gestern schon an dieser Stelle erwähnten Umstande zu suchen, daß der solide Baissler mit Eifer den erlangten großen Nutzen durch Deckung der Engagements festzustellen bemüht ist, während naturgemäß die Verkaufsluft eingeschränkt wird, je weiter die Preise weichen. So ist es erklärlich, daß heute nicht nur kein weiterer Rückschlag, sondern eine merkliche Besserung eintrat, mit deren Behauptung der Markt schloß.

Loko-**Roggen** ging zu behaupteten Preisen wenig um. Der Terminhandel verlief ziemlich rege, verhältnißmäßig aber wenig fest. Es werden gegenwärtig frühere Ankäufe, gegen welche man Weizen gegeben hatte, realisirt und die Weizenabgaben gedeckt — daher die größeren Anerbietungen von Roggen. Kurse schlossen nur ¼ M. besser als gestern. Von Königsberg war prompte 117—118 Pfund Waare a 130 M. resp. a 139½ M. verzollt cif. Stettin offerirt.

Hafer in loko und auf Termine behauptet. **Roggenmehl** fest. **Mais** unverändert.

Rüböl knapp offerirt, stieg bei mäßigem Begehr in naher Sicht reichlich 1 M., per Frühjahr 70 Pfg. **Petroleum** matt. **Spiritus** in fester Haltung, aber nur wenig theurer.

(Amtlich.) **Weizen** per 1000 Kilogramm loko 165—202 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 171,0 Mark, bunter märkischer — ab Bahn bez., weißer märkischer — ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per April-Mai 172,75—174 bez., per Mai-Juni 175 bis 176 bez., per Juni-Juli 177,5—178 bez., per Juli-Aug. 179.5 bis 180 bez., per Sept.-Okt. — bez. — Durchschnittspreis — M. — Gekündigt — Zent.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 136—154 nach Qualität, Lieferungsqualität 146,5 M., russischer 145,5—147 M. ab Boden und Kahn bezahlt, inländischer klammer mit Geruch 136—137 ab Bahn bez., mittel — ab Bahn bez., abgelaufene Anmeldungen — bez., per diesen Monat und Jan.-Febr. — bez., per April-Mai 146.25—146,75 bez., per Mai-Juni 146,75—147 bez., per Juni-Juli 147,5—147,75 bez. — Durchschnittspreis — M. — Gekündigt — Ztr.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 123—205 M. nach Qualität bez., Brenngerste — frei Wagen, Futtergerste — bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 126—160 n. Qual., Lieferungsqualität 126,5 M., pommerscher 138—140 bez., guter — bez., schlesischer — bez., feiner — bez., preußischer 136—142 bez., russischer feiner 140 bis 148 ab Bahn bez., guter 134—139 bez., geringer — ab Kahn bez., mittel —, feiner — bez., abgel. Kündigungsscheine — M., per diesen Monat und Jan.-Febr. — bez., per April-Mai 129,75 bez., per Mai-Juni 130,25 bez., per Juni-Juli 131 nom. — Durchschnittspreis — M. Gekündigt — Zentner.

Mais loko 137—141 nach Qualität, per diesen Monat und per April-Mai — bez., Amerikanischer — M. bez., Donau — M. ab Boden bez. — Gekündigt — Zentner. Durchschnittspreis — M. — Durchschnittspreis — M.

Erbsen Kochwaare 180—230, Futterwaare 160—172 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack Loko nach Qual. 22—23 M., per diesen Monat —,— per Jan.-Febr. und Febr.-März 21,5 M., per März-April —,— M., per April-Mai — M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko — M., per diesen Monat, per Jan.-Febr. und Febr.-März 21,5 M., per März-April —,— M., per April-Mai — M. Durchschnittspreis — M.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sack per diesen Monat und per Jan.-Febr. 19,70—19,80 bez., per Febr.-März 19,80—19.95 bez., per April-Mai 20,05—20,15 bez., per Mai-Juni — bez. — Gekündigt — Ztr.

Weizenmehl Nr. 00 26,50—24,50, Nr. 0 25,50—23,00, Nr. 0 u. 1 22,00 bis 20,00.

Roggenmehl Nr. 0 22—20,25, Nr. 0 u. 1 20—18.25 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — bez., ohne Faß — M., per diesen Monat und per Jan.-Februar 65,8—65,9 bez., per April-Mai 66,7—67 bez., per Mai-Juni — bez. Abgelaufene Anmeldungen — bez. Gekündigt — Ztr. Eine amtliche Notiz für Loko-Rüböl hat gestern nicht stattgefunden.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klogr., loko — M., per diesen Monat und per Jan.-Febr. 26,7 bez., per Febr.-März 26,3 M., per März-April 26,0 bez. — Durchschnittspreis — M. Gek. — Zentner.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 48,2 bez., loko mit Faß — bez., Anmeldungen —, mit leihweisen Gebinden — bez., ab Speicher — bez., frei ins Haus — M., per diesen Monat, per Jan.-Febr. und per Febr.-März 49 bez., per März-April — bez., per April-Mai 49,7—49,8—49,7 bezahlt, per Mai-Juni 49,8—50 bez., per Juni-Juli 50,7 bis 50,8 bezahlt, per Juli-Aug. 51,6—51,8—51,7 bez., per Aug.-Sept. 52,1—52,2 bez. — Gekündigt — Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 15. Januar. Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von fremden Börsenplätzen vorliegenden Meldungen lauteten nicht gerade ungünstig, boten aber keine weitere geschäftliche Anregung dar. Die Spekulation hielt sich denn auch sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich im Allgemeinen in engen Grenzen. Im weiteren Verlaufe machten sich mehrfach kleine Tendenzschwankungen bemerklich und der Schluß erschien eher matter.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand gut behaupten.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige zeigten bei mäßigen Umsätzen ziemlich feste Gesammthaltung.

Der Privatdiskont wurde mit 2¾ pCt. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren wenig verändert und ruhig.

Von den fremden Fonds waren russische Anleihen behauptet; Ungarische 4proz. Goldrente fester und lebhafter.

Deutsche und preußische Staatsfonds hatten in fester Haltung normales Geschäft für sich. Inländische Eisenbahnprioritäten waren recht fest, 4½proz. belebt.

Bankaktien ziemlich fest und ruhig; die spekulativen Diskonto-Kommanditantheile, Darmstädter Bank schwächer; Deutsche Bank, welche gestern nach offiziellem Schluß noch erheblich im Werthe zurückgingen, stellten sich heute fester.

Industriepapiere ziemlich fest, aber nur vereinzelt lebhaft; Montanwerthe wenig verändert, Laurahütte und Dortmunder Union St.-Pr. etwas besser.

Inländische Eisenbahn-Aktien lagen schwach; Ostpreußische Südbahn und Mecklenburgische matter.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	168,55 bz
Brüss. u. Antwerpen		80,85 bz
100 Fr. 8 T.	3½	80,45 bz
London 1 Lstr. 8 T.	3	20,375 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3	80,95 bzB
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	168,25 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	196,50 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	197,05 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.		
20-Francs-Stück		16,17 G
Dollars pr. St.		
Imperials pr. St.		16,73 bz
Engl. Banknoten		
Französ. Banknot.		81,05 bz
Oesterr. Banknot.		168.35 bz
Russ. Noten 100 R.		197,85 bz

Zinsfuß der Reichsbank.
Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs.-Anl.	4	102,10 G
Konf. Preuß. Anl.	4½	103,00 bzB
do. do.	4	102,20 bz
Staats-Anleihe	4	101,60 bzB
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	103,80 bz
do. do.	4	101,30 bzG
do. do.	3½	97,00 bzG
Pfandbriefe		
Berliner	5	108,50 bzB
do.	4½	105,30 bzG
do.	4	101.50 bzB
Landschaftl. Zentral	4	101,80 bzG
Kur- u. Neumärk.	3½	97,00 bz
do. neue	3½	93,90 bz
do.	4	101,80 bzB
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	92.10 G
do.	4	101,70 bz
Pommersche	3½	92,00 B
do.	4	101,75 bz
do.	4½	102,25 bz
Posensche neue	4	101.10 bz
Sächsische	4	101.30 bz
Schlesische altland.	3½	95,00 bz
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	91,70 bz
do. do.	4	103,00 B
do. Neuldsch. II.	4½	
do. do. II.	4	101,30 G
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101.10 bz
Pommersche	4	101.00 G
Posensche	4	101,00 G
Preußische	4	101,00 G
Rhein. u. Westf.	4	101,50 bz
Sächsische	4	101,10 G
Schlesische	4	101.40 B
Bayer. Anl. 1875	4	102,00 G
Brem. do. 1880	4	
Hamb. St.-Rente	3½	90,25 B
Sächs. do.	3	82.25 G
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	137,25 bz
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	132,80 B
do. 35 Fl.-Loose	—	228,50 bz
Bayer. Präm.-Anl.	4	134,40 bz
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	97,30 bzG
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	126.40 bzB
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	123,50 bz
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	116,00 bz
do. do. II. Abth.	5	113.60 bz
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	186,25 bz
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	181,50 bz
Mein. 7 Fl.-Loose	—	27,25 B
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	117,00 B
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	147,25 B

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	130,25 G
do. do.	7	119,80 G
Finnländ. Loose	—	48,50 B
Italienische Rente	5	91,90 bzG
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	84,75 B
do. Papier-Rente	4½	
do. do.	5	78,75 G
do. Silber-Rente	4½	67,60a50ebzG
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	310.50 bz
do. Lott.-A. 1860	5	119,70 bzB
do. do. 1864	—	315,00 bzB
Pester Stadt-Anl.	6	89,40 G
do. do. kleine	6	89,50 G
Poln. Pfandbriefe	5	61,60 bz
do. Liquidat.	4	54,10 bz
Rum. mittel	8	109,75 bz
do. kleine	8	110,25 bzG
do. St.-Obligat.	6	103 00 B
do. Staats-Obl.	5	99,50 bzB
Russ. Engl. Anl. 1822	5	84,60 bzG
do. do. 1862	5	84,80 bz
do. do. kleine	5	85,10 B
do. konf. Anl. 1871	5	85,60 bz
do. do. kleine	5	85,80 bz
do. do. 1872	5	85,60 bz
do. do. 1873	5	85.70 bz
do. Anleihe 1877	5	92,10 B
do. do. 1880	4	71a71,10 B
do. Orient-Anl. I.	5	55,90 bz
do. do. II.	5	56,00 bz
do. do. III.	5	55,90 G
do. Poln. Schatzobl.	4	84,90 bzG
do. Pr.-Anl. 1864	5	133,00 G
do. do. 1866	5	129,70 bz
do. Boden-Kredit	5	85,10 bz
do. Ztr. B.-Kr.-Pf.	5	76,40 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	103,40 bz
Türk. Anl. 1865	fr.	abg. 9,20 bz
do. Loose vollg.	fr.	34,90 B
Ung. Goldrente	6	102,50 ebzG
do. do.	4	75,10 bz
do. Gold-Inv.-Anl.	5	96,25 bzB
do. Papierrente	5	72,80 G
do. Loose	—	219,50 B
do. St.-Eisb.-Anl.	5	98,80 bz

Hypotheken-Certifikate.

D. G.-C. B. Pf rz. 110	5	108,00 bzG
do. IV. rückz. 110	4½	103,25 bz
do. V. do. 100	4	94,25 bz
D. H. B. P IV. V. VI.	5	104,10 G
do. do. do.	4½	102,75 bz
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,25 bz
Nordd. Grund-K.	5	101,00 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	112,00 G
do. II. u. IV. rz. 110	5	107,00 bz
do. III. V. u. VI. 100	5	100,70 G
do. II. rz. 110	4½	102,90 B
do. III. rz. 100	4½	100,00 bzG
Pr. B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	110,80 bz
do. rz. 115	4½	109,25 bz
do. II. rz. 100	4	98,00 bz
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	115,00 G
do. rz. 110	4½	109,30 G
do. rz. 100	4½	104,00 bz
do. 1880, 81 rz. 100	4	100,00 G
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,50 bzG
do. VI. rz. 110	5	109,50 B
do. VII. rz. 100	4½	102,00 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	102,20 G
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,50 G
do. do. rz. 110	4½	107,80 G
do. do.	4	99,50 G
Stett. Nat.-H.-K. G.	5	100,60 bzG
do. do. rz. 110	4½	104,10 bzG
do. do. rz. 110	4	98,80 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.
Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	2½	55,50 bz
Altona-Kieler	9½	236,10 bzG
Berlin-Dresden	0	16,30 bzG
Berlin-Hamburg	19½	414,50 bzG
Bresl.-S.-Frbg.	4½	119,00 G
Dortm.-Gron.-E.	2½	61,40 bz
Halle-Sor.-Gub.	0	41 00 bzG
Mainz-Ludwgsh.	3¾	108,00 bz
Marnb.-Mlawka	6	86.25 bz
Mckl. Frdr. Franz.	8½	203,75 bz
Münst.-Enschede	0	9,70 bz
Nordh.-Erf. gar.	0	36,25 bzG
Obschl. A. C. D. E.	11½	271,50 bz
do. (Lit. B. gar.)	11½	196,10 G
Oels-Gnesen	0	27,75 bzG
Ostpr. Südbahn	4	111,60 bz
Posen-Creuzb.	0	33,20 B
R.-Oder-U. Bahn	8¾	193,10 G
Starg. Posen gar.	4½	102 80 bz
Tilsit-Insterburg	0	25,25 bz
Weim.-Gera (gr.)	4½	35,40 bzB
do. 2½ konv.	2½	26,75 bzG
do.	0	19,50 bz
Werra-Bahn	4½	104,10 bzG
Albrechtsbahn	1½	32 10 bz
Amst.-Rotterdam	7½	150,50 bz
Aussig-Teplitz	14¾	262 00 B
Baltisch (gar.)	3	53,80 bz
Böh. Westb. (gar.)	7½	129 25 bzB
Dux-Bodenbach	7½	143,70 B
Elis. Westb. (gar.)	5	95,00 bzB
Franz Jos.	5	85,50 bzB
Gal. (C.-L.-B) gr.	7,74	124 50 bz
Gotthardb. 95%	2½	86.40 bzB
Kasch.-Oderb.	4	61,40 bzB
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	73,90 bz
Lüttich-Limburg	0	11 60 bz
Oest. Fr. St. (St. M.)	6¾	540,00 bz
Oest. Nordwb.	4 3/20	314,00 bz
do. B. Elb. (pr. St.)	5	358,00 bz
Reichenb.-Pard.	3 17/21	62,30 G
Russ. Stsb. (gar.)	7,38	125,00 B
Russ. Südb. (gar.)	5	57,30 bz
Schweiz. Unionsb	0	44,25 bzB
do. Westbahn	0	17,10 bzB
Südöst. p. S. i. M.	1	244,00 bz
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	68,75 bz
Vorarlberg (gr.)	5	81,50 G
War.-W. p. S. i. M	5⅝	225,60 G
Angerm.-Schw.	1½	44,40 bzG
Berl. Dresd. St. P	0	44,75 bzG
Bresl.-Warsch „	2¾	74,75 G
Hall.-S.-Gub. „	5	114,60 bzG
Marienb. Mlawka	5	115.00 bzG
Münst.-Enschede	0	25,50 bzG
Nordh.-Erfurt „	4	111,90 bzG
Oberlausitzer „	0	81,25 bzG
Oels-Gnesen „	2	76,30 bzG
Ostpr. Südb. „	5	118,75 bzG
Posen-Creuzb.	3,85	101,80 G
R. Oderuf. St.-P.	8¾	193,00 bzG
Saalbahn „	2½	97,50 bzG
Tilsit-Insterb. „	4	101,50 G
Weimar-Gera „	0	66,00 bzG
Dux-Bodenb. A.	7½	143,25 G
do. do. B.	7½	

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A	4½	abg. 119,10 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	103,25 B
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	95,40 bzB
do. VIII. Ser.	4½	103,10 G
do. IX. Ser.	5	103,50 bzG
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	103,40 B
Berlin-Dresd. v. St.	4½	103,60 G
Berl.-Görlitzer kon.	4½	103,25 G
do. Lit. B.	4½	103,25 G
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	101,10 G
do. III. konv	4½	103,25 G
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	101,30 G
do. Lit. C. neue	4	101,30 G
do. Lit. D. neue	4½	104,00 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	101,30 bz
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	103,25 bzG
do. Lit. H.	4½	103,60 bz
do. Lit. I.	4½	103,60 bz
do. Lit. K.	4½	103,60 bz
do. de 1876	5	103,75 bz
do. de 1879	5	104,00 bzG
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,30 bzG
do. V. Em.	4	101,30 bzG
do. VI. Em.	4½	105,00 B
do. VII. Em.	4½	103,10 G
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	103,40 B
do. Lit. C. g.	4½	103,40 B
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	105,30 bz
do. do. Lit. B.	4	101,30 G
Magd.-Wittenberge	4½	
do. do.	3	
Mainz-Ludw. 68-69	4	
do. do. 1875 1876	5	103,40 bz
do. do. I. II. 1878	5	103,40 bz
do. do. 1881	4	
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	101,00 G
do. II. S. à 62½ Thl.	4	100,75 bz
N.-M., Obl. I. II. S.	4	102,00 B
do. III. Ser.	4	101,50 G
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	103,00 G
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	101,40 G
do. gar. Lit. E.	3½	95,00 G
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	103,25 bzG
do. gar. 4½ Lit. H	4½	103,25 bzG
do. Em. v. 1873	4	101,40 bz
do. do. v. 1874	4½	103,40 G
do. do. v. 1879	4½	105,50 bz
do. do. v. 1880	4½	103,50 bzG
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	103,00 G
Oels-Gnesen	4½	102,70 G
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	103,00 B
Posen-Creuzburg	5	
Rechte Oderufer	4½	103,50 bz
Rheinische	4	
Rh.-Nahev. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	101,20 G
do. II. Serie	4½	103,50 G
Weimar-Geraer	4½	101,90 bzG
Werrabahn I. Em.	4½	102,75 bz
Aachen-Mastrichter	4	96,50 bzG
Albrechtsbahn gar.	5	81,40 bz
Donau-Dmpf. Gold	4	95,20 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	83,40 G
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	101,25 G
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	90,60 bzB
Kasch.-Oderb. gar.	5	83,20 bzG
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	85,75 bzB
do. 1869er gar.	5	85,75 bzB
do. 1872er gar.	5	85,75 bzB
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,80 B
do. gar. II. Em.	5	84,70 B
do. gar. III. Em.	5	81,30 G
do. IV. Em.	5	80,00 bzG
Oest.-F. S., alt g. St.	3	383,75 bzG
do. do. gar. 1874 do.	3	381,00 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	374,00 bzG
Oest.-Franz. Stsb.	5	104,75 e bzB
do. II. Em.	5	104,75 e bzB
Oest. Nordwb., gar.	5	86,50 G
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	86,40 B
Raab-Graz (Prl.)	4	
Reich.-P. (S.-N. B.)	5	85,75 B
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	
Südöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	294,90 bzG
do. do. neue	3	294,60 bz
do. Obligat. gar.	5	102,75 bzG
Theißbahn	5	86,10 G
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	79,80 bz
Ung. Nordostb. gar.	5	78,25 B
do. Ostb. I. Em. gar.	5	78,25 G
do. do. II. Em. gar.	5	98,20 bz
Vorarlberger gar.	5	
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	102,70 bz
Oest. Nrdw. Eld.-P.	5	103,50 bzB
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	102,80 bzG
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	99,50 bzG
Brest-Grajewo	5	88,80 bz
Chark.-Asow gar.	5	94,50 G
Chark.-Krement. g.	5	93,80 G
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	66,90 G
Jelez-Orel gar.	5	93,90 bz
Jelez-Woronesch g.	5	
Koslow-Woronschg.	5	99,50 bz
do. Obligationen	5	83,25 bz
Kursk-Charkow gar.	5	93,80 bzB
Kursk-Chark.-Asow	5	85,00 bzB
Kursk-Kiew gar.	5	101,60 bz
do. kleine	5	101,60 bz
Losowo-Sewastopol	5	75,60 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,75 B
Mosco-Smolensk g.	5	96,00 bzB
Orel-Griasy	5	79,00 B
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,40 G
Rjaschk-Morczsk. g.	5	91,60 G
Rybinsk-Bologoye	5	83,10 bz
do. II. Em.	5	73,10 bz
Schuja-Iwanowo g.	5	95,40 bz
Warschau-Teresp. g.	5	95,30 G
Warschau-Wiener II.	5	
do. III. Em.	5	102,75 B
do. VI. Em.	5	100,75 bz
Zarskoe-Selo	5	65,75 bz

Bank-Aktien.
Dividende pro 1882.

Badische Bank	6½	118,25 G
B. f. Sprit u. Prd.	5½	76,80 G
Berl. Kassenver.	10	abg. 132,00 G
do. Handelsges.	0	118,75 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	95,40 bz
Braunschw. Krdb.	6	105,00 B
do. Hypothek.	5	88,00 bz
Bresl. Disk.-Bank	5½	88,00 bzG
do. Wechslerb.	6⅔	99,75 B
Danziger Privb.	6⅔	118,00 G
Darmst. Bank	8½	151,75 bzB
do. Zettelbank	5½	110,75 G
Deutsche Bank	10	143,10 bz
do. Effekt. Hahn	10	127,50 B
do. Genossensch.	7½	124,50 G
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	89,25 bzG
Diskonto-Komm.	10½	191,20 bz
Dresdener Bank	8	121,00 bzG
Dortm. Bkv. 50%	5	98,25 G
Eff.-Maklbk. 50%	14	107,50 B
Goth. Grundkrdb.	4	54,90 bz
do. do. neue 40%	4	73,25 bzG
Hamb. Komm. Bk.	7½	126,10 G
Landw. B. Berlin	0	89,60 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	9⅔	164,60 G
Leipz. Disk.	7	106,00 bzG
Magd. Privatb.	6	117,25 B
Meckl. Hyp.-Bank	5½	98,75 G
Meininger Kredit	5½	93,30 G
do. Hyp.-B. 40%	4½	92,00 bzB
Nat.-B. f. D. 50%	6½	98,00 bzG
Niederlaus. Bank	5½	91,00 bzG
Nordd. Bank	8½	148,75 G
Nordd. Grundkb.	0	42 50 G
Oest. Krd. A. p. St.	9⅞	522,50 bz
Oldenb. Spar-B.	15	153,00 B
Petersb. Dis.-B.	15	109.50 B
Petersb. It. B.	12⅔	89,75 G
Pomm. Hyp.-Bk.	0	57,00 e bzG
Posener Prov.	7½	121,00 bzG
Pos. Landw. B.	5	
Pos. Sprit-Bank	5	80.80 bz
Preuß. Bodnk.-B.	6⅔	101,40 bzG
Pr. Cntr. Bd. 40%	8½	125,75 bz
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	89,25 G
Pr. H. B. A. G. 25%	4	93,80 bzG
Pr. Imm.-B. 80%	8	
Reichsbank	7.05	148,90 bz
Rostocker Bank	5½	101,00 e bzB
Sächsische Bank	5½	123,50 bz
Schaffh. B.-Ver.	4	91,50 B
Schles. Bank-V.	6	108 40 B
Südd. Bod. Kred.	6½	132,00 G
V.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	9⅔	77,00 G
Weimar. Bk. konv.	5	89,00 bzG
Württ. Vereinsb.	7½	127,30 G

Industrie-Aktien.
Dividende pro 1882.

Bochum-Brwk. A.	0	85,00 bzG
Donnersm.-H.	3½	61,20 G
Dortm. Union	0	24,00 B
do. St. Pr. A. L. A.	5	82,80 bz
do. Part.-O. rz. 110	5	107,30 bzG
Gelsenk. Bergw.	7	118,90 bz
Georg. Marienb.	5	72,50 bzB
do. Stamm-Pr.	5	82,50 G
Görl. Eisenbahnb.	12	149,90 bzG
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	192,25 bzG
Hartm. Maschin.	6	
Hib. u. Sham.	5½	96,00 bzG
Hörd. H.-B. konv.	—	66,50 bzG
Königin Marienb.	4½	60,25 bzB
Lauchhammer	2	42,50 B
Laurahütte	8	113,25 B
Luise Tiefbau	2½	46,00 bzB
Oberschl. E.-Bed.	3	59,90 bz
Phönix Bergw.	6	86,50 bzB
do. do. Lit. B.	0	33,50 G
Schering	12	159,50 bzG
Stolberger Zink	1	24,80 bz
Westf. Drht.-Ind.	9	107,00 bzG
Berl. Holz-Compt.	6½	97,10 bz
do. Immob.-Ges.	4½	84,50 G
do. Viehmarkt	0	27,25 bzG
Berzelius Bgwk.	8	100,75 B
Borussia, Bgwk.	3	118,00 bzG
Brauer. Königst.	0	81,25 bz
Bresl. Oelfabr.	4½	58,00 B
do. Straßenb.	5½	124,50 B
do. Wagg.-Fabr.	9½	143,30 bzG
do. Wg. (Hoffm.)	10	138,00 G
Egells Maschfbr.	0	
do. do. Oblig.	—	
Erdmannsd. Sp.	0	83,75 G
Glauzig. Zuckerf.	8½	91,75 bzG
Inowr. Steinsalz	8	74,50 bzB
Körbisd. Zuckerf.	9½	146,00 G
Marienb. Kotz	0	36,10 B
Masch. Wöhlert	0	
Delb. Pet.-Ind.	—	37,75 bz
Pluto, Bergwerk	0	65,75 G
Redenhütte konf.	10	104,25 G
do. Oblig.	6	112,70 B
Schles. Kohlenw.	4	
do. Lein. Kramst.	6½	115,00 e bzB
Westf. Un. St. Pr.	3	72,50 bzG

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel in) Posen.